

Klangerlebnis in der Stiftskirche

Italienisches Gesangsensemble unterhielt seine Zuhörer in Metten auf hohem Niveau

Metten. (sg) Zahlreiche Zuhörer fanden sich am Sonntag in der Stiftskirche in Metten zu einem Kirchenkonzert ein. Im Zuge der Reihe „Konzerte im Kloster Metten“ konnten diesmal als Protagonisten des Nachmittags Gäste aus Italien engagiert werden. Die Gruppe „Cappella Musicale Beata Vergine del Rosario“ aus dem norditalienischen Triest unter der Leitung von Elia Macri unterhielt das Publikum gut eineinhalb Stunden auf hohem Niveau.

Eröffnet wurde das Konzert mit dem feierlichen und erhabenen Responsorium „Domine ad adiuvandum me festina“ des in Schärding geborenen Komponisten Rupert Ignaz Mayr (1646-1712). Mit dem Zyklus „Psalmi de Beata Maria Virgine“ von Heinrich Ignaz Biber ging es weiter im Programm. Biber gilt als einer der bedeutendsten und produktivsten Komponisten seiner Zeit. Weitreichende Bekanntheit genießt der Komponist durch seine Mysterien- und Rosenkranzsonaten. Mit dem Werk „O quam tu pulchra es“ – zu deutsch: „Oh, wie schön du bist“ – des italienischen Komponisten Alessandro Grandi wurde das Publikum weiter durch das Programm geführt. Mit der vorgetragenen Solo-Motette für Tenor und Basso continuo erreichte Grandi wohl den Gipfel seines musikalischen Ausdrucksgehaltes. Mit dem musikalischen Mittel der Emphase vertonte der Italiener dabei den Text aus dem Hohelied. Mit dem aus Venedig stammenden Komponisten Domenico Gallo wurde der Hörerschaft eine Triosonate in G-Dur präsentiert. Geografisch im Venedig des 17. Jahrhunderts verbleibend, wurde das Konzert mit dem Werk „Magnificat“ von Francesco Cavalli (1602-1676) fortgesetzt.



Die musizierenden Gäste aus Italien, unter der Leitung von Elia Macri, begeisterten das Publikum in der Mettener Stiftskirche mit sakralen Klängen.

Foto: Simon Golombek

schluss des Konzertes stand mit dem bekannten italienischen Komponisten Claudio Monteverdi das Highlight des kurzweiligen Nachmittags an. Papst Paul V. ist Monteverdis Hauptwerk, die „Marienvesper“, gewidmet. Schlagartige Berühmtheit erlangte „Il divino Claudio“ – „der göttliche Claudio“ – durch ebendiese europaweit bekannte Marienvesper. Die Motette „Nigra sum“ für Tenor und Basso continuo ist dabei eine Vertonung eines Textes aus dem Hohelied im neuen Stil der Monodie. Das letzte Werk eines kurzweiligen und unterhaltsamen Nachmittages ist die Vertonung des Psalms 111 „Beatus vir“ – ebenfalls von Claudio Monteverdi. „In den hinreißend beschwingten Klängen des Psalms wird im Concertato-Stil das Glück der Glaubenden gepriesen, wobei

der anfängliche, akklamatorische Solopart vom Chor immer wieder aufgenommen wird“, so verriet das den Zuhörern im Vorfeld ausgehändigte Programmheft. Dem großen Applaus des sichtlich begeisterten Publikums Rechnung tragend, setzte die Gruppe zur Zugabe an und spielte ein Werk von Wolfgang Amadeus Mozart.

Begeistertes Resümee

Nach dem Konzert zog eine Besucherin unmittelbar nach dem Klangreichtum des Konzertes ein begeistertes Resümee: „Ich bin restlos begeistert von der schönen Musik und vor allem auch von den kultivierten Stimmen. Die Soli haben mir perfekt gefallen und auch die Präsentation.“ Auch die Akustik in der Mettener Stiftskirche stieß beim

Publikum auf große Zustimmung. „Im Überwiegenden hat mir der Klang sehr gut gefallen – zum Teil aber war ein leichter Hall dabei.“ Christoph Liebl ist als künstlerischer Leiter federführend für die Durchführung der „Konzerte im Kloster Metten“ zuständig. Der Schulmusiker und Kirchenmusiker gab im Anschluss einen kurzen Einblick über die Bandbreite an Konzerten: „Wir werden nächstes Jahr 40 Jahre alt. Das Wichtige ist, dass wir eine ganze Bandbreite abbilden – Chorkonzert, Kammerkonzert, Symphoniekonzert, also das breite Spektrum, das zu uns ins Haus passt.“ Auch mit dem Kirchenkonzert zeigte sich Liebl umfangreich zufrieden. Er freute sich auch in Zukunft auf ein großes Publikum bei den weiteren anstehenden Konzerten im Kloster Metten.

Höhepunkt zum Finale

Durch eine klangvolle Erhabenheit und rituelle Theatralik zeichnet sich dabei das Werk des Sängers und Organisten sowie Kapellmeisters aus, wobei er mit den kleinsten musikalischen Mitteln größte Effekte zu erzielen vermochte. Zum Ab-